

<b>2. Sitzung der Begleitgruppe Tarpenbeker Ufer</b>	
<b>- Protokoll -</b>	
<b>Datum:</b>	<b>Montag, 18.04.2016</b>
<b>Zeit:</b>	<b>16.00 bis 18.00 Uhr</b>
<b>Ort:</b>	<b>Stavenhagenhaus, Frustbergstraße 4, 22453 Hamburg</b>
<b>Moderation:</b>	<b>Jana Braun, konsalt GmbH</b>

<b>TOP 1: Begrüßung, Vorstellungsrunde und Tagesordnung</b>
<p><b>Begrüßung</b></p> <p><b>Frau Braun</b>, konsalt GmbH, begrüßt die Anwesenden zur zweiten Sitzung der Begleitgruppe Tarpenbeker Ufer und stellt die Tagesordnung vor.</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ <b>Begrüßung</b></li> <li>▪ <b>Aktueller Stand Bauprojekt „Tarpenbeker Ufer“</b>  <i>Benjamin Hinsch   Otto Wulff Projektentwicklung GmbH</i></li> <li>▪ <b>Mobilitätskonzept – Sachstand</b>  <i>Benjamin Hinsch   Otto Wulff Projektentwicklung</i></li> <li>▪ <b>Vorschlag zur Verkehrsanbindung</b>  <i>Henning Matthes   Architekt</i></li> <li>▪ <b>Planung Grünflächen und Anbindung an Groß Borstel/ Brücke über die Tarpenbek</b>  <i>Benjamin Hinsch   Otto Wulff Projektentwicklung GmbH</i></li> <li>▪ <b>Website: Nutzung und Anregungen</b>  <i>Kristian Dahlgaard   konsalt GmbH</i></li> <li>▪ <b>Sonstiges   Termine</b></li> </ul>

<b>TOP 2: Aktueller Stand Bauopjekt „Tarpenbeker Ufer“</b>
<i>Benjamin Hinsch   Otto Wulff Projektentwicklung GmbH</i>
<p><b>Herr Hinsch</b>, Otto Wulff Projektentwicklung GmbH, stellt sich kurz vor und beginnt über den aktuellen Stand zu berichten. Die Bäume wurden weitestgehend aus dem Baugebiet entfernt. Die Umsiedlung der Frösche und Amphibien läuft aktuell. Sie werden gefangen und unter anderem in das Niendorfer Gehege gebracht, je nach Wetterlage wird man bis Ende April beziehungsweise Anfang Mai damit fertig sein. Sobald der zuständige Biologe die Freigabe erteilt, soll mit dem Bau begonnen werden. Für die Baufelder acht, neun und zehn wurden Bauanträge bereits gestellt und es wird davon ausgegangen, dass die Genehmigungen in den nächsten vier bis sechs Wochen erteilt werden. Die Genehmigung für die Lärmschutzanlage wurde in der letzten Kalenderwoche erteilt, für die Umsetzung wurden bereits Gespräche mit mehreren Herstellern geführt, wie schnellstmöglich mit dem Lärmschutz begonnen werden kann, damit auch die Menschen in den nördlich der Tarpenbek liegenden Gebäuden lärmgeschützt sind. Das Restaurant Marakesch bleibt weiterhin anfahrbar, mit dem Betreiber wurde gesprochen und dieser ist sehr zufrieden mit der Situation und freut sich auf die Zukunft. Die Planung des neuen Einfahrtsbereichs zum Baugebiet sieht eine steile Rampe vor, deswegen wird der Boden verdichtet. Es wird eine provisorische Erschließungsstraße entstehen. Dass die Straße eine gute Oberfläche bekommt ist wichtig, damit eine sichere Zufahrt für Baufahrzeuge gewährleistet ist. Die ersten acht Container für das</p>

Baustellencamp stehen bereits. Es wurde Saat ausgelegt, damit, bei Hochwasser das Gelände das Wasser aufnehmen kann und das Erdreich nicht weggespült wird.

### TOP 3: Mobilitätskonzept - Sachstand

*Benjamin Hinsch | Otto Wulff Projektentwicklung GmbH*

**Herr Hinsch** das Mobilitätskonzept für das Baugebiet wird von der Firma ARGUS Stadt- und Verkehrsplanung erstellt, mit dieser steht Otto Wulff in engem Kontakt. Für ein Carsharingkonzept wurde bereits über sogenannte Switch Points diskutiert. Allerdings wird dieses Konzept in der Regel nur an ÖPNV Knotenpunkten installiert, weshalb sich noch nicht auf ein Konzept geeinigt werden konnte. Ein Angebot wie Car2go wäre ebenfalls denkbar, es besteht gegebenenfalls die Möglichkeit dafür drei oder vier Parkplätze vorzusehen. Ein Problem dabei ist allerdings, dass die vorgesehenen Parkplätze in der Realität oft zugeparkt werden. Elektromobilität soll im Stadtteil ebenfalls gefördert werden, dafür könnten im Außenbereich Parkplätze mit Ladestationen vorgesehen werden, eine Absprache mit dem Bezirk ist allerdings notwendig. Unabhängig davon, werden die Hausanschlüsse so berechnet, dass jede Tiefgarage mit vier bis acht Elektroladestationen ausgerüstet werden könnte, die Umsetzung liegt aber in der Entscheidung des Grundstückseigentümers. In den Baufeldern acht bis zehn wurde dies schon berücksichtigt, in den übrigen Baufeldern ist die Planung noch nicht so weit.

**Herr Werner-Bölz**, Bündnis 90/ DIE GRÜNEN Hamburg-Nord, macht den Vorschlag, dass man mit einem Stationsbasierten Carsharing Unternehmen wie Cambio arbeiten könnte. Diese richten Stellplätze ein, stellen die Autos zur Verfügung und arbeiten auch bereits mit anderen Wohnungsbaugenossenschaften zusammen. **Herr Hinsch** sieht das Problem bei örtlich zugeordneten Stellplätzen darin, dass bei beispielsweise 50 Wohneinheiten, nur die 50 Personen die dort wohnen darauf zugreifen könnten. Denn Stellplätze sind nur in den Tiefgaragen und nicht im Außenbereich vorgesehen.

**Herr Schröder**, Bezirksamt Hamburg-Nord, erkundigt sich, ob das Konzept auch die Förderung von Fahrradnutzung vorsieht. **Herr Hinsch** gibt an, dass das Konzept großzügige Fahrrad Stellplätze in den Tiefgaragen vorsieht, im Schnitt etwa drei Stellplätze pro Wohneinheit. Im öffentlichen Bereich werden vermutlich Gästeplätze installiert werden, man könne das aber nicht genau sagen, da der Außenbereich später Eigentum der Stadt sein wird.

### TOP 4: Vorschlag zur Verkehrsanbindung

*Henning Matthes | Architekt*

**Herr Matthes** leitet seinen Vortrag mit einigen geschichtlichen Anekdoten ein, die Tarpenbek ist ehemalige Landesgrenze von dem Herzogtum Holstein und der Stadt Hamburg. Das Baugebiet gehört zu Groß Borstel, ist aber eher ungünstig angebunden. Damit eine bessere Verbindung zur Umgebung besteht, hat Herr Matthes eine Anbindung durch eine zweite Straße entworfen. Die Verbindung, wäre vor allem für PKW gedacht und würde zwischen Baufeld neun und zehn hindurch führen. Etwa 80% der Fläche, die für die Straße benötigt würde gehört der Stadt, der Rest müsste erst dazu gekauft werden. Der geplante Abstand zwischen den Baukörpern beträgt knapp 5 Meter, für die Straße würde man mindestens 5,5 Meter benötigen. Die Bauanträge müssten also nachträglich geändert werden. Belässt man die Planung so wie sie ist, verbaut man die Verbindung zur Erschließungsstraße und man nimmt auch zukünftigen Generationen die Option dort irgendwann mal eine Straße zu bauen.

**Herr Werner-Bölz** bedankt sich bei Herrn Matthes für den Input und gibt an, dass es bereits mehrere Debatten und Überlegungen zu dem Thema, ob man eine zweite Zuwegung braucht gab. Man ist jedoch zu dem Ergebnis gekommen, dass die eine Zuwegung ausreichend ist und es

außerdem zu viele ungeklärte Aspekte gibt, die den Bau einer zweiten Zuwegung eher unrealistisch erscheinen lassen. Des Weiteren bemängelt er die grundsätzliche Herangehensweise, dass Mobilität oft mit motorisiertem Verkehr in Verbindung gebracht wird. Das Zusammenwachsen zwischen dem Baugebiet und Groß Borstel sollte nicht von einer Autoverbindung abhängig sein. Er regt an, dass man ein Augenmerk darauf legt, wie man alternative Formen der Mobilität fördern kann und erkundigt sich nach dem ÖPNV Konzept.

**Herr Lewin**, SPD Bezirksfraktion Hamburg-Nord, hält die Planung der Straße für einen zu großen Aufwand, die Bauanträge und die B-Pläne geändert werden müssten.

**Herr Werner-Bölz** erkundigt sich bei Herrn Matthes, warum die Anbindung der Menschen zwischen dem neuen Quartier und Groß Borstel nur über eine neue Straße möglich wäre. **Herr Matthes**, erwidert, dass die Nutzung eines Fußwegs bei schlechtem Wetter eingeschränkt ist und die Leute dann nicht einkaufen gehen können. Eine Verbindung für den motorisierten individual Verkehr sei für ihn aber nicht das wichtigste, er möchte vor allem das Bewusstsein der Leute erlangen dass auch dieser Teil mit zu Groß Borstel gehört.

**Herr Werner-Bölz** die geplante Brücke kann auch für Fahrräder und Fußgänger am oberen Böschungsbereich angeschlossen werden, weil dieser mit einem öffentlichen Gehweg ja auch belegt ist. **Herr Hinsch** die Steigung der geplanten Rampe beträgt in der Regel 5-6% und ist barrierearm gehalten. Der Knotenpunkt ist bereits so vorgesehen, dass er zu fuß, mit einem Rollator und auch mit dem Fahrrad erschlossen werden kann. Die Breite der Brücke beträgt zwischen 3,3 und 4 Meter.

**Herr Seithe**, Otto Wulff Projektentwicklung, fragt bei Herrn Matthes nach, für welche Nutzungen die zweite Anbindung ausgelegt werden soll, da seitens Herrn Matthes mehrfach betont wurde, dass die anbindung nicht für den PKW-Verkehr sondern primär die barrierefreie Zugänglichkeit des Quartiers genutzt werden soll

**Herr Matthes** bestätigt, dass die zusätzliche Anbindung für die Barrierefreiheit gedacht ist.

**Herr Werner-Bölz**, möchte wissen, ob die Räumung der Wege im Winter sichergestellt ist. **Herr Hinsch** das ist noch nicht klar, weil die Zufahrt noch geregelt werden muss, aber da die gesamte Konstruktion später Eigentum der Stadt sein wird, geht man davon aus.

**Herr Raschdorf**, Stadtteilkonferenz Groß Borstel, was ihn überzeugt hat, ist nicht dass man jetzt eine Straße baut, aber dass man sich die Option für die Zukunft offen hält. Er bittet alle Anwesenden darum, das verteilte Infoblatt von der Stadtteilkonferenz zu beachten.

**Jana Braun** verabschiedet Herrn Matthes.

**Herr Massoudi** möchte anmerken, dass man sich explizit vornehmen sollte, eine Wegverbindung vorzusehen, die der Witterung entsprechend geräumt werden kann und dass das Material der Oberfläche weitestgehend witterungsbeständig ist. **Herr Hinsch** alles was nicht durch die Statik bestimmt wird, wie Oberflächen, Geländer, Mülleimer und Sitzgelegenheiten kann in Kooperation mit dem Bezirk und der Öffentlichkeit beschlossen werden.

**Frau Busold**, CDU Bezirksfraktion Hamburg-Nord, fand die Ausarbeitung von Herrn Matthes sehr interessant, weil diese verdeutlicht, dass die Knotenpunktsituation noch nicht optimal ist. An den Bauplänen sollte aber nicht mehr gerüttelt werden.

**Herr Lewin**, schlägt vor, dass man in der nächsten Sitzung näher auf das Thema Schneeräumen eingeht, dem wird im allgemeinen zugestimmt.

- **TOP 5: Planung Grünflächen und Anbindung an Groß Borstel/ Brücke über die Tarpenbek**

*Benjamin Hinsch | Otto Wulff Projektentwicklung GmbH*

**Herr Hinsch**, Berechnungen bezüglich des Jahrhundert Hochwassers (HQ 100 genannt), haben gezeigt, dass man mit der Bebauung nicht weiter nach unten gehen kann, weil sich das Wasser anstauen und die Fließgeschwindigkeit enorm erhöht würde, worauf die Brücke statisch nicht ausgelegt ist.

Die Rampe wurde so begradigt, dass die diagonale beibehalten wird und zwei Plätze geschaffen wurden. Die gestalterischen Aspekte, also Bodenbeläge und Geländer etc. wurden noch nicht festgelegt, weil zunächst alle technischen Dinge geklärt werden sollten. Nun wird der Entwurf dem LSBG übergeben, wenn diese sich das vorstellen können, kann man in die weiteren Abstimmungen gehen. Die Planung zur Einbindung in den Brödermannsweg nördlich der Brücke übernimmt ARGUS.

**Herr Lewin** betont, wie wichtig auch eine ausreichende Beleuchtung der Strecke ist, weil das Sicherheitsgefühl der Nutzer davon abhängt. Möchte man den nicht motorisierten Verkehr mehr fördern, so muss man die alternativen Wege attraktiv gestalten. Er kommt nochmals auf die Jahrhunderte lange Grenze zwischen dem Herzogtum Holstein und der Stadt Hamburg zu sprechen und schlägt vor, dort etwas zu verankern, was an die Grenze erinnert. **Frau Busold** befürchtet, dass die Radfahrer an diesem Knotenpunkt die Rampen runter rasen würden. Es sollte daher für ein gutes Miteinander zwischen Fußgängern und Radfahrern gesorgt werden. **Herr Hinsch** wie und von wem die Beleuchtung geregelt wird, ist im städtebaulichen Vertrag nicht geregelt, daher stellt sich die Frage, wer dafür aufkommt. Weil das Thema einen hohen Stellenwert hat, wird es mit dem Bezirk besprochen. In die Rampe ließen sich Barrieren einbauen, die die Radfahrer zum Abbremsen zwingen, ohne jedoch Rollstuhlfahrer zu beeinträchtigen. Es wird sich darauf geeinigt, die Gestaltung von entschleunigenden Markierungen mit dem zuständigen Landschaftsarchitekten zu besprechen. **Frau Busold**, erwähnt das Messingschild im Heinzpark und schlägt vor, etwas Ähnliches in Gedenken an die ehemalige Landesgrenze dort hinzusetzen. Die Idee einer „Gedenktafel“ kommt im Allgemeinen gut an.

**Herr Hinsch** macht auf die Internetseite aufmerksam. Er schlägt vor, dass jemand eine Erinnerung an die Grenze auf der Website postet. **Herr Lewin**, erklärt sich bereit, einen Text für die Website zu verfassen.

Auf die Frage, ob die Brücke einen Namen bekommen wird, entgegnet **Herr Hinsch**, dass wir es versuchen wollen, dass das aber mit dem Bezirk und dem LSBG besprochen werden muss.

#### ▪ **TOP 6: Website: Nutzung und Anregungen**

*Kristian Dahlgaard | konsalt GmbH*

**Herr Dahlgaard** berichtet, dass die „Interessante Adressen Seite“ seit der geschalteten Anzeige im Borsteler Boten Stück für Stück an Meldungen zugenommen hat. Es haben sich immer mehr Geschäfte und Institutionen, wie ein Yogastudio oder eine Zahnarztpraxis gemeldet um sich auf die Website platzieren zu lassen. Die Klicks variieren zwischen 10 und 25 am Tag, insgesamt waren es 8500 Klicks im vergangenem halben Jahr. Für dieses Besucherspendum ist das Angebot eher gering. Vor allem auf den Seiten, auf denen man sich an die Anwohner richtet, herrscht noch sehr wenig Verkehr.

Herr Raschdorf, würde es begrüßen, wenn es eine zusätzliche Rubrik Soziales gäbe.

#### **TOP 7: Sonstiges | Termine**

**Jana Braun**, Nächste Termine: 11.07.16 und 21.11.16

ARGUS wird zur nächsten Sitzung eingeladen um über das Verkehrskonzept zu berichten.

Themen für die nächste Sitzung: Website, Einzelhandel Groß Borstel, Einkaufsführer oder Runder Tisch für ,Gewerbetreibende.

**Herr Dahlgaard** erklärt, dass die Umsetzung eines Freiluftsupermarktes viel Vorbereitungszeit benötigt und verdeutlicht, dass eine schnelle Umsetzung noch in diesem Jahr nicht realistisch ist. Er zeigt sich aber optimistisch - Auf einer Fläche im Baugebiet die Otto Wulff vorgesehen hat und sich gegebenenfalls eignen könnte - dass 2017 eine gut vorbereitete Umsetzung unter Beteiligung verschiedener Institutionen in Groß Borstel möglich ist.

**Herr Schröder**, Bezirksamt Hamburg-Nord, möchte wissen, ob es neue Informationen zum Thema Pflegegemeinschaften gibt. **Herr Hinsch** hat sich mit Frau Stubenvoll von Stadtbau getroffen und besprochen, dass es weniger um einen Gebäudekörper geht, als um einzelne für Wohngemeinschaften geeignete Wohnungen. Ein mögliches Konzept sieht dann selbstbestimmtes Wohnen mit Pflegedienst, je nach Pflegebedürftigkeit vor.

**Frau Bäumer**, Kirchengemeinde St. Peter, erkundigt sich, wie es mit dem öffentlich geförderten Wohnraum aussieht. **Herr Hinsch** Im Baufeld neun und zehn ist öffentlich geförderter Wohnraum vorgesehen. Während Baufeld zehn zu 100% auf dem ersten Förderweg gefördert ist, werden im Baufeld neun etwa die Hälfte der Wohnungen auf dem zweiten Förderweg gefördert. Im ersten Bauabschnitt in dem 270 Wohnungen gebaut werden sollen, sind bereits 150 gefördert, davon etwa 60 Wohnungen genossenschaftlich freifinanziert und etwa 60 Eigentumswohnungen im Baufeld 8. Der städtebauliche Vertrag sieht im gesamten Baugebiet 225 geförderte Mietwohnungen vor, dieser Wert wird in jedem Fall eingehalten. Für Baufeld eins wurde der Bauantrag bereits eingereicht, ist jedoch eines der letzten Baufelder auf denen gebaut wird. Doch auch hier ist geförderter Wohnraum vorgesehen.













Protokoll: Jana Braun, konsalt GmbH, Januar 2016

Anlage: Teilnehmerliste





**Teilnehmer Begleitgruppe Tarpenbeker Ufer, 18.04.2016**

Institution	Name	Vorname	Unterschrift
Stadtteilkonferenz (Stellvertreterin Frau Nittruch)	Springhorn	Margit	
Stadtteilkonferenz Groß Borstel	Raschdorf	Matthias	
Kommunal-Verein von 1889 in Groß Borstel r.V	Janocha	Tom	
Kommunal-Verein von 1889 in Groß Borstel r.V	Schröder	Uwe	
CDU Bezirksfraktion Hamburg-Nord	Busold	Gisela	
SPD Bezirksfraktion Hamburg-Nord	Lewin	Jörg	
Bündnis 90 / DIE GRÜNEN Hamburg-Nord	Werner-Boelz	Michael	
Die LINKE, Bezirksverband Hamburg Nord	Messaoudi	Rachid	Anwesend!
Bezirksamt Hamburg-Nord	Schröder	Nico	
Otto Wulff Projektentwicklung GmbH	Seithe	Andreas	
Otto Wulff Projektentwicklung GmbH	Hinsch	Benjamin	
Kirchengemeinde St. Peter	Bäumer	Petra	
Kirchengemeinde St. Peter (Stellvertreterin)	Schwedt	Petra	
Carl-Götze-Schule	Homfeld	Wolfgang	
Architekt (Gast nur TOP Verkehr)	Matthes	Henning	
konsalt GmbH	Dahlggaard	Kristian	
konsalt GmbH	Braun	Jana	
konsalt GmbH	Horstmann	Heinke	